

Die Trompeter unseres Regiments hatten bald alle Jäger herbeigelockt; allein ihre Freude wurde durch die beiden jungen Elephanten gestört, die ohne Zweifel herbeikamen, um ihrer Mutter beizustehen. Einige Flintenschüsse waren indeß hinreichend, um diese noch sehr jungen und furchtsamen Thiere zu verschrecken.

Die Hottentotten schnitten nun das Fleisch der getödteten Elephanten aus, das sie frisch und eingesalzen zu essen pflegen; unsere Soldaten bekamen das Fett und die Haut, und die Fangzähne wurden im Triumph in die Wohnung unseres Majors gebracht, der die Jagd veranstaltet hatte. Dieser hatte die Aufmerksamkeit, mir am anderen Morgen den Zahn des Weibchens zu schicken, von dem ich angefallen worden war. Die Fangzähne des männlichen Elephanten ließ er verkaufen, und schickte das gelöste Geld den Angehörigen des unglücklichen Soldaten, der auf der Jagd das Leben eingebüßt hatte.

6.

D a s F l u ß p f e r d.

Das Flußpferd, das unsörnigste unter allen Landthieren, ist über das ganze südliche Afrika verbreitet, und findet sich am zahlreichsten am Vorgebirge der guten Hoffnung. So ungeschickt das Thier erscheint, so kann es doch vortreflich schwimmen und tauchen und auf dem Boden der Flüsse so gemächlich umhergehen, wie auf dem Lande. Auf angebauten Feldern verursacht es durch seine plumpen, breiten Füße eine entsetzliche Verwüstung, und es ist daher in den Gegenden, wo es sich zahlreich findet, eine arge Plage der Bewohner, die, weil